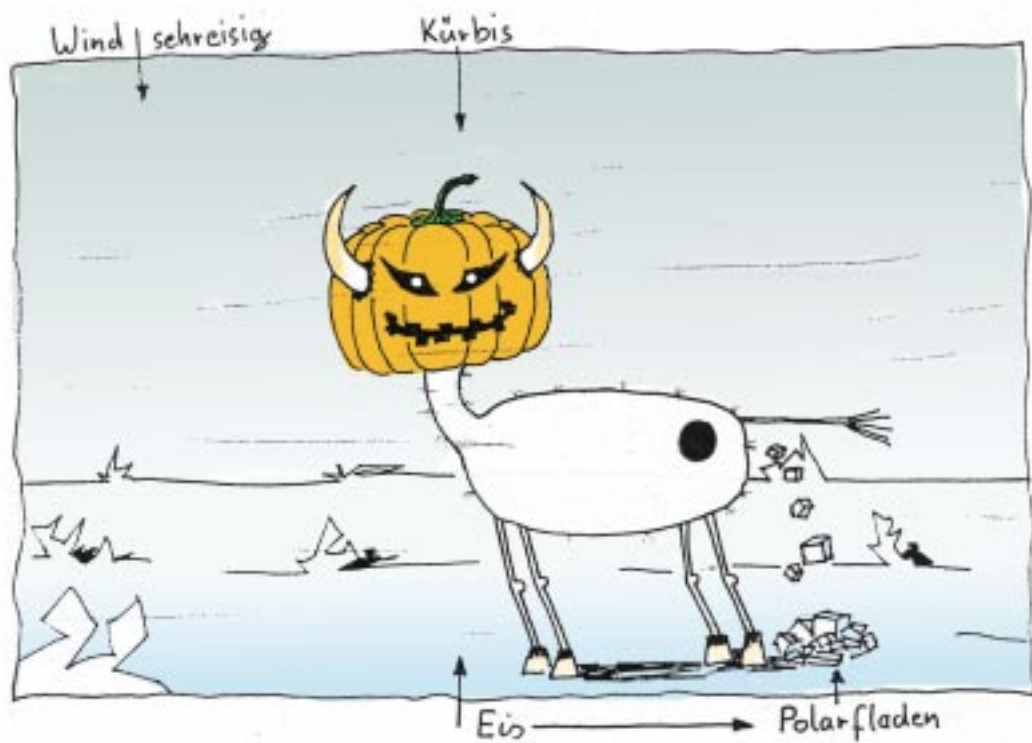


Paul, die Polarkuh

„Allo! Isch bin Pol, di Polahrguh!“ spricht es aus dem Kürbis.
„ Und isch will misch und mein Suause Dirr vorschdellen!“



Pol, die Polarkuh, wohnt am Nordpol. (Natürlich wird das wie „Paul“ geschrieben, aber sie sagt immer nur „Pol“) Außer Eis gibt es hier eigentlich nicht viel. Selbst die Kuhfladen sind aus Eis. Es sind Polarfladen aus Eiswürfeln.



Wenn man ein bisschen herumschaut, sieht man nur Eis. Der Wind ist eisig, die Berge sind aus Eis. Der Boden ist aus Eis. Und auch die Stinker. Aber das hatten wir ja schon. schonschon.

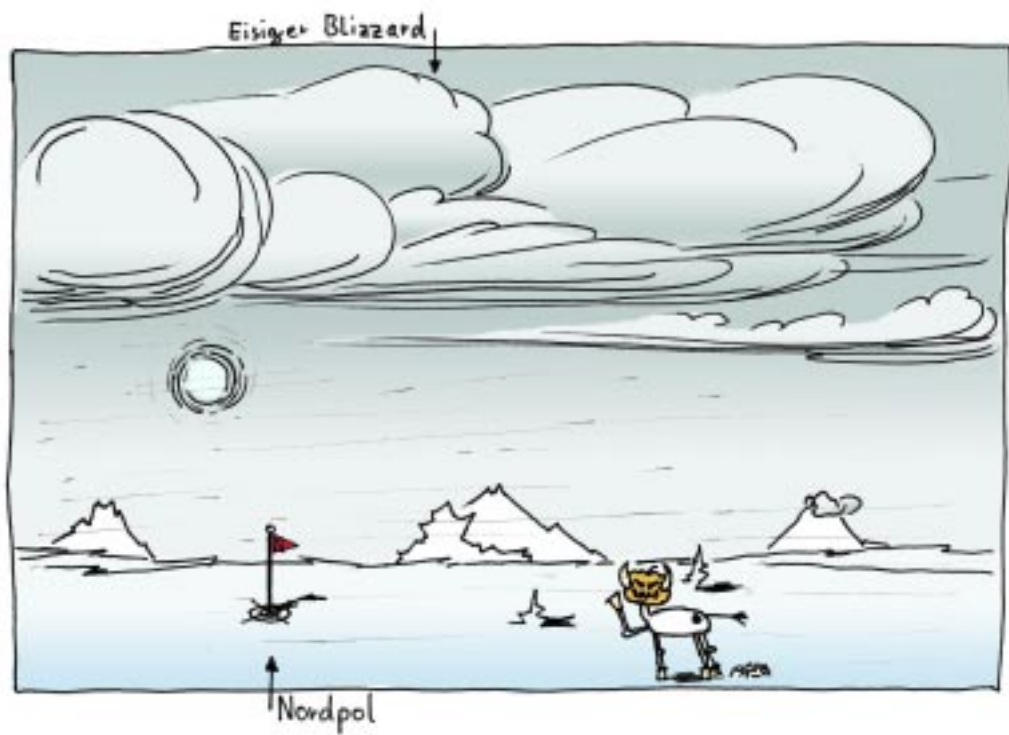
Alles sehr, sehr eisig

Eisberg



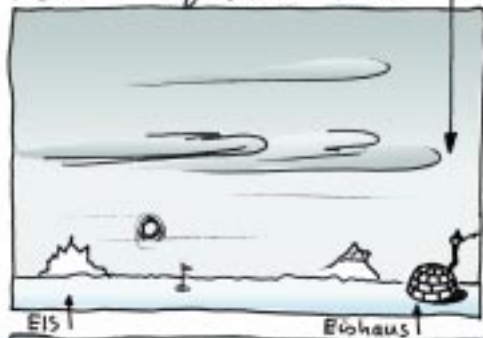
Eiskristalle

Wenn man noch weiter weggeht, sieht man nur noch mehr Eis. Es gibt Eisstürme, eisige Wolken. Sogar die Sonne scheint zu frieren. Und hier sieht man die Fahne vom Nordpol.

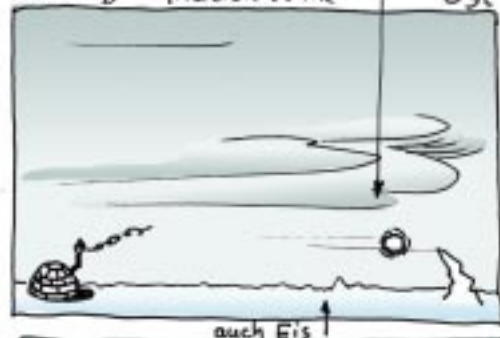


Wenn man noch ein bisschen weiter weg geht und sich umdreht, sieht man immernoch überall nur Eis. Vorne Eis, hinten Eis, rechts Eis, links Eis, überall nur Polareis. Auch das Haus von Pol der Polarkuh ist aus Eis. Und der eisige Tag ist furchtbar lang, und kalt. Die Sonne geht gar nicht hoch und runter.

Nord tag, kein Pizzaofen



Polartag frierende Sonne Ost

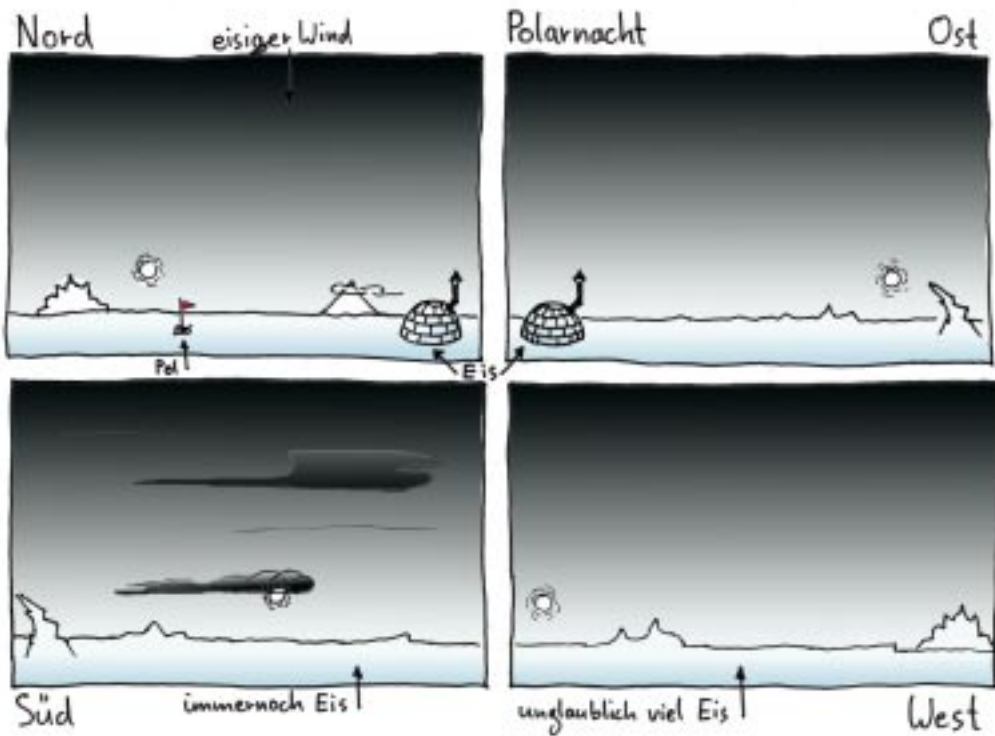


Süd alles Eis



noch mehr Eis West

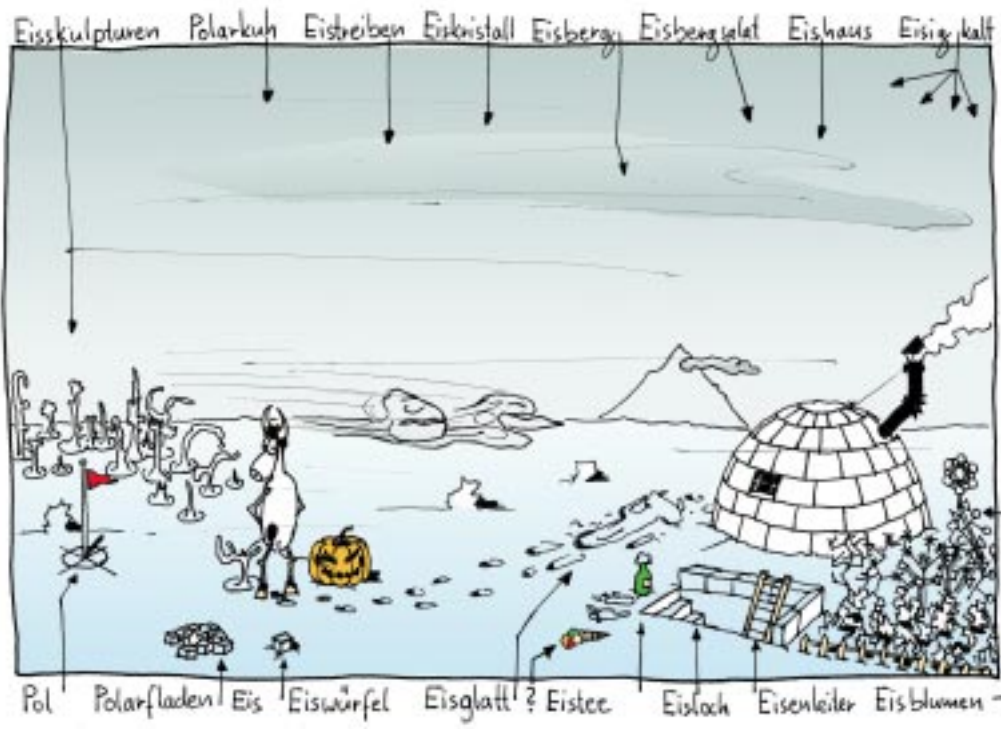
Die Polarnacht ist auch sehr lang. hundertmal länger als eine normale Nacht. Der Mond geht dann auch nicht richtig hoch und runter. Und überall ist es noch eisiger als sonst. Vorne Eis, hinten Eis, rechts Eis, links Eis, überall Eis.



Und hier Pol die Polarkuh jetzt ohne seinen Kürbis. Er hält sich im Eissturm an der Nord-Pol-Fahne fest und versucht sein eisiges Lächeln.



So wohnt Pol, die Polarkuh. Wirklich alles ist aus Eis. Sogar sein Essen wächst im Eisgarten. Und wenn er Lust hat, macht er seine berühmten Eisskulpturen. Oder er läuft dem Eistreiben hinterher.

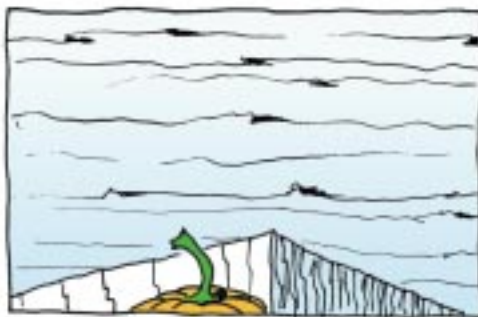


Pol, die Polarkuh hat auch Freunde: Arrgyll, der verwirrte und verirrte Pinguin, der eine sehr seltsame Art Humor pflegt und viel nögert; GoiGoi, der liebestolle Schneehahn, der so gerne Cocktails mixt; Akeloe, der schüchterne Schneemensch, oder Yeti, wie manche sagen, der immer aus dem Bild rennt und sich versteckt. Ja und hier haben sie alle ihre Halloween-Kürbisse abgesetzt, damit man sie mal richtig sehen kann. Mehr oder weniger.

Artyll



GoiGoi



Akelae



Hier sind sie mitten beim Halloween-Feiern. Jeder trinkt seinen Lieblings-Cocktail. Alle schauen sich das wunderbare Polarlicht an, einen Eisregenbogen. Das einzige wirklich Herz-erwärmende Spektakel in der langen Polarnacht. Und sie träumen alle.

Blarlicht



1 Cocktail

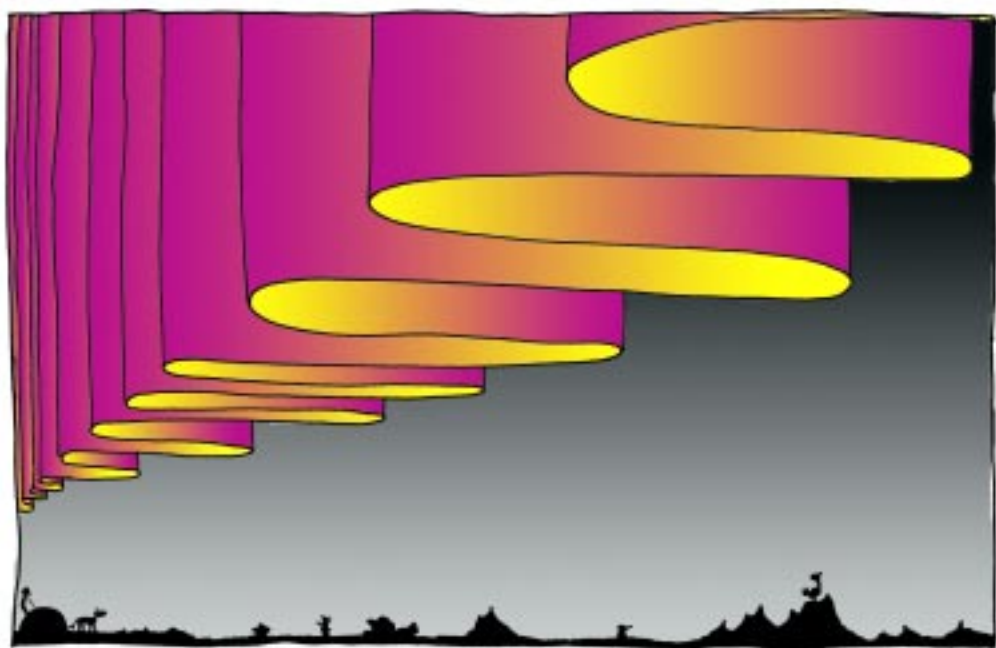
4 Cocktails

Am Himmel wehen die eigenartigsten Vorhänge im Sonnenwind. Alle bewundern die schönen Farben. Und Arrgyll fängt an von seinen langen Reisen zu erzählen, wo er all diese Farben schon gesehen hat: Das Blau erinnert ihn an das blaue Meer in Canada. Und das Grün an die vielen grünen Bäume dort. Und ganz viele Blüten von Wiesen und Bäumen sieht er.



Alle staunen und träumen von den bunten Blumen in Canada, von den Schmetterlingen, von der warmen orangen Sonne, dem Duft der Obstbäume, dem süßen Bienenhonig, bunten Früchten, Vogelgezwitscher ...

Argyll kann überhaupt nicht mehr aufhören von Canada zu schwärmen, und alle träumen von diesem warmen Paradies.



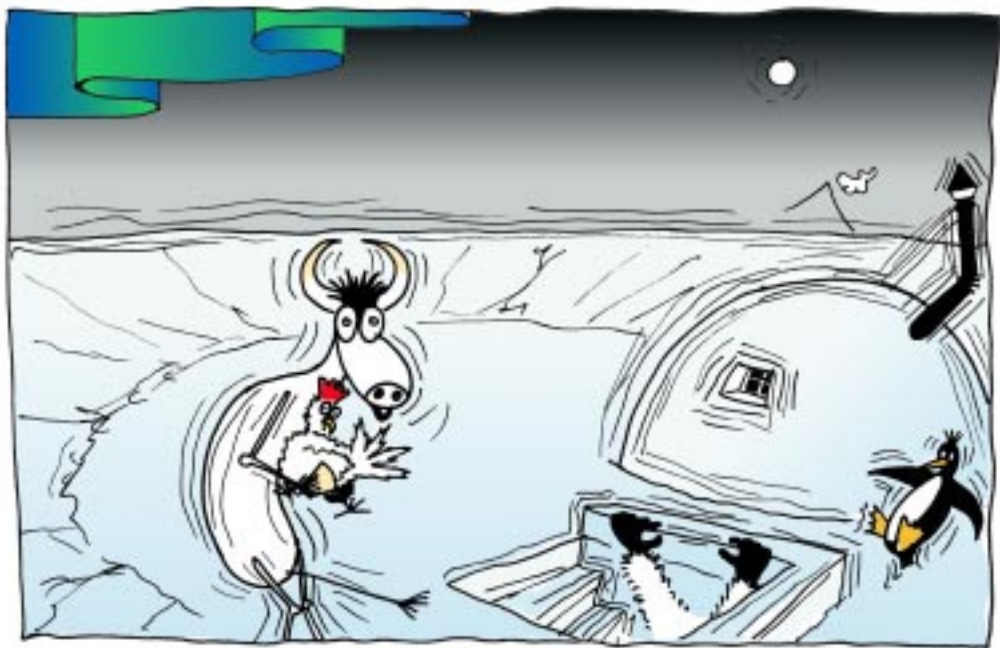
Dann tanzen sie den Halloweentanz. Sie stampfen durch das Eis. Alle singen so laut sie können. Und Akeloe spielt sogar Posaune und sie singen, immer lauter und lauter, von den Farben, dem Duft und dem Geschmack von Canada und sehen traurig, wie die Polarlichter langsam wieder verschwinden.



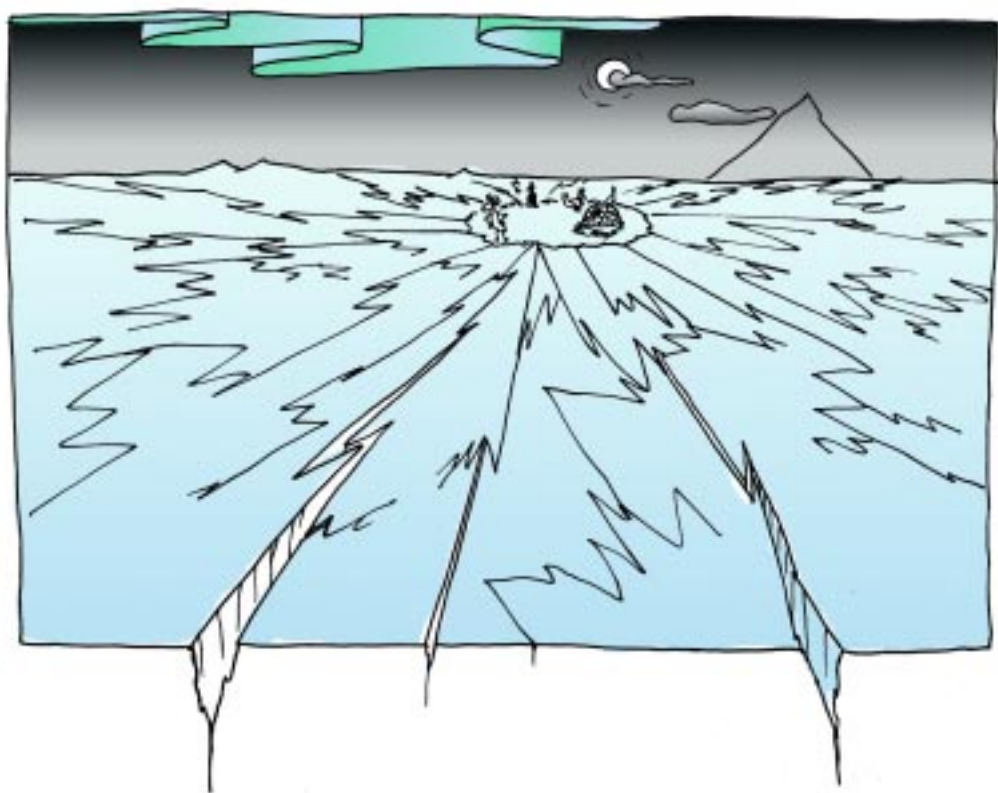
Schließlich singen sie den letzten Ton ihres Liedes mit aller Insbrunst. Aber auch ein bisschen wehmütig. So laut sie nur können. Fast wie ein Rudel Eiswölfe.



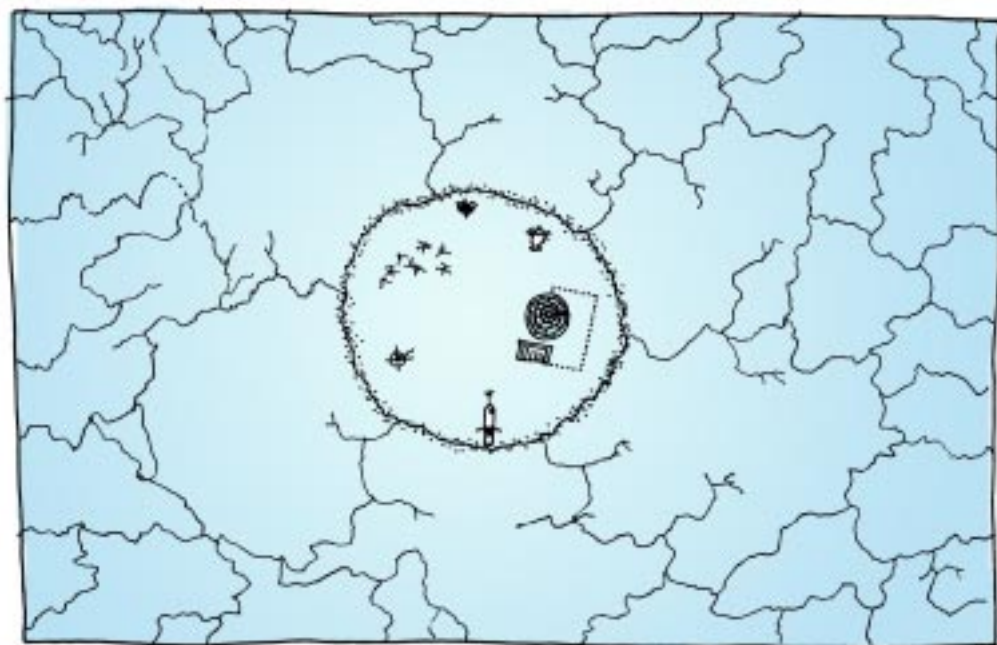
Da hören alle plötzlich einen furchtbar lauten KARRACKTS und das Eis fängt an zu zittern und zu wackeln. So stark, dass Arrgyll umfällt und GoiGoi bei Pol der Polarkuh auf den Arm springen muss vor lauter Schreck.



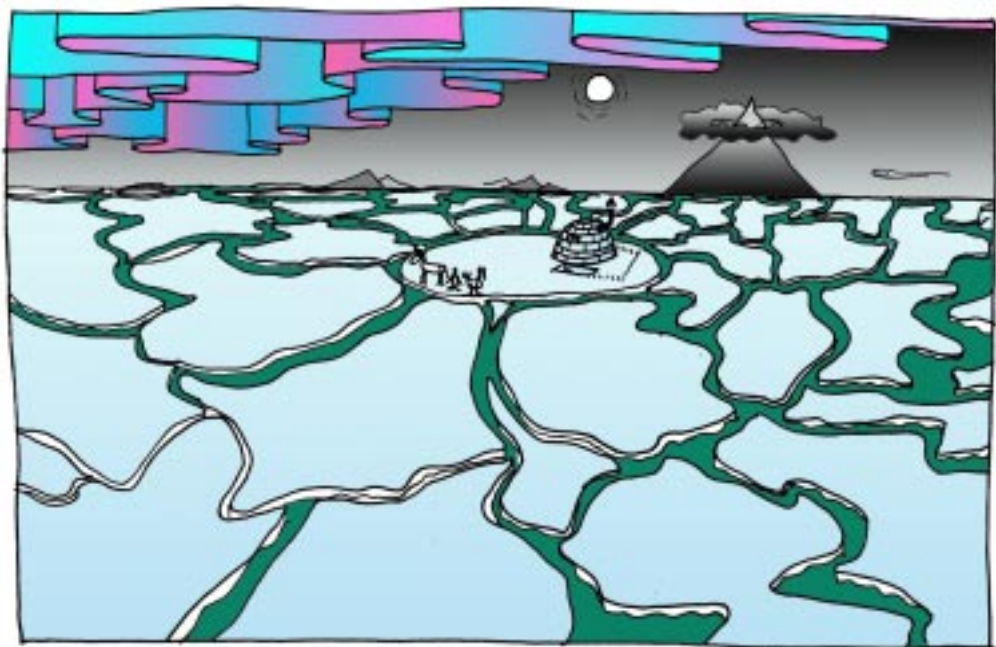
Das Eis zerreißt. Es zerspringt in viele Stücke. Spalten und Risse tun sich auf. Die ganze Welt zersplittert. Keiner weiß, was man tun kann. Alle starren wie gebannt auf die wachsenden Risse.



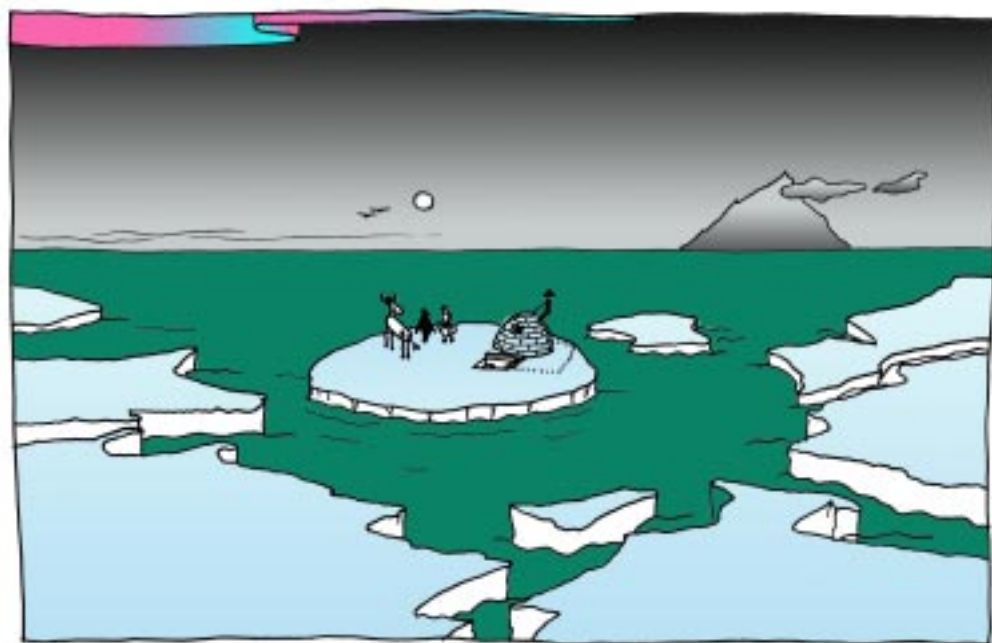
Genau an der Tanzspur reißt das Eis entzwei. Und unsere Freunde stehen wie auf einer Insel, einer eigenen Eisscholle.



Und tatsächlich! Die Eisbrocken brechen ganz auseinander. Überall entstehen Schollen. Und dazwischen sieht man nun das Meerwasser, wie ganz viele Flüsse. Das Meer war die ganze Zeit unter der Eisdecke verborgen.



Der Wind treibt die Schollen auseinander. Manche versinken im Meer. Und unsere Freunde treiben auf ihrer Scholle auf das offene Polar Meer hinaus.



Die Scholle treibt der Sonne entgegen. Ein wunderschöner Sonnenuntergang empfängt Arrgyll, GoiGoi, Pol, die Polarkuh und Akeloe auf ihrer Reise ins Ungewisse.

Niemandwo ist das Abendrot so lange abends rot, wie am Nordpol.



Ende der ersten Etappe